

# Stüdi, Franz

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sation der aufstrebenden Industriestadt. Tüchtigkeit und Pflichtbewusstsein verschafften ihm 1900 die Stelle eines Stadtgenieurs von Mülhausen. Leider war das Klima jener Gegend seinem Gesundheitszustand nicht zuträglich, was ihn veranlasste, seine geachtete Stellung aufzugeben und sich in seiner tessinischen Heimat niederzulassen. Er lebte dort in Chiggiogna, bis er, vor etwa 13 Jahren, zum Stadtgenieur von Lugano gewählt wurde.

Damit war ihm ein Arbeitsfeld gegeben, für das er nicht nur besondere Liebe und besonderes Interesse, sondern dank seiner guten theoretischen und praktischen Ausbildung auch alle nötigen Kenntnisse hatte. Ein reiches Mass von Arbeit wartete seiner; die Erstellung einer auf der Höhe der Zeit stehenden Kanalisation, Stadterweiterungspläne, Bebauungsplan, Ausbau und Verbesserung des Strassenwesens. Sein Hauptwerk, die Kanalisation, konnte dell' Era noch fast zu Ende führen. Allen Fragen, die im Interesse der Stadt lagen, brachte er die grösste Aufmerksamkeit entgegen. Mit Feuereifer trat er für die Verwirklichung des von ihm als richtig erkannten Projekts der Strasse von Gandria ein. Tragik des Lebens! Der Tag, an dem im tessinischen Grossen Rate die neueste Vorlage für diesen Strassenbau behandelt wurde, sollte der Todestag dessen werden, der im Interesse von Lugano so tatkräftig für eine bau- und verkehrstechnisch, sowie auch wirtschaftlich richtige Lösung gestritten hatte<sup>1)</sup>.

Lugano betrauert im Verstorbenen einen Beamten und einen Mann, der es in vorbildlicher und richtiger Weise verstand, sich beliebt zu machen, ohne dadurch an seinem Charakter den geringsten Schaden zu nehmen.

† **Franz Stüdi.** Am 2. November ist in Olten, 47-jährig, Ing. Franz Stüdi gestorben. Stüdi stammte aus Grenchen und wurde am 14. Oktober 1879 geboren. Er studierte an der Ingenieur-Abteilung der E. T. H. von 1899 bis 1901 und sodann von 1905 bis 1907, nachdem er in der Zwischenzeit Vermessungen und Triangulationen in den Kantonen Aargau und Graubünden, sowie Projektierungsarbeiten für die Gemeinde Oerlikon vorgenommen hatte. Nach Vollendung seiner Studien war er als Ingenieur-Assistent beim Bau der Bodensee-Toggenburgbahn beschäftigt, und ab 1911 als Ingenieur bei den S. B. B., zunächst, bis 1916, für den Bau der neuen Hauensteinlinie, und dann im Kreis V in Luzern. Seit Juli 1919 betrieb Stüdi in Olten ein eigenes Ingenieur-Bureau.

## Wettbewerbe.

**Schweizer. Volksbank Amriswil.** Ein auf sechs eingeladene Bewerber beschränkter Wettbewerb für ein Bankgebäude für die S. V. B. in Amriswil, den unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. H. Stadlin (Bern) als Fachleute Arch. M. Risch (Zürich), Baumeister J. J. Weilenmann (Zürich) und Arch. Otto Honegger (Zürich) zu beurteilen hatten, erzielte folgendes Ergebnis:

1. Rang (400 Fr.), Architekten Rittmeyer & Furrer (Winterthur),
2. Rang (300 Fr.), Architekt Edwin Friedrich (Amriswil),
3. Rang ex æquo (je 150 Fr.), Architekten Moser & Kopp (Zürich), und Architekt Osk. Mörikofer (Romanshorn).

Ausser diesen Zusatzpreisen erhielt jeder Bewerber eine feste Entschädigung von je 500 Fr. Das Preisgericht empfiehlt der Volksbank, den Verfasser des im ersten Rang stehenden Entwurfes mit der weitem Bearbeitung zu beauftragen, wie dies im Programm, dem die S. I. A.-Grundsätze vom 1. Januar 1909 zugrunde lagen, dem Sieger versprochen worden war, mit dem üblichen Vorbehalt „sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen“.

Leider hat diese Veranstaltung ein übles Nachspiel erfahren, indem die zur Erteilung des Bauauftrages zuständige örtliche Bankkommission den Auftrag dem ortsansässigen Zweit-Prämierten erteilt hat. Diese Kommission war sich offenbar nicht bewusst, dass sie dadurch gegenüber dem Erstprämierten, angesichts der klaren Programmbestimmungen und des klaren Jury-Urteils, eine Rechtsverletzung beging. Sie glaubte vermutlich, sich durch Entrichtung der vorgesehenen Entschädigung von 1000 Fr. von der programmgemässen, also vertraglichen Verpflichtung der Auftragserteilung an R. & F. ohne weiteres entbinden zu können. Leider erfuhren R. & F. den Sachverhalt erst nach vollzogener Auftragserteilung, sodass auch die Rechtsbelehrung über den Sinn der S. I. A.-Grundsätze, insbesondere des Begriffs der „zwingenden Gründe“, zu spät kam. Die Architekten-

<sup>1)</sup> Wir verdanken dell' Era noch einlässliche Auskunft und die Planunterlagen zu einer exakten vergleichenden Darstellung der verschiedenen Projekte, die demnächst in der „S. B. Z.“ erscheinen wird.

schaft wird aus diesem Vorfalle die Lehre ziehen, dass sie, sowohl Preisrichter wie Bewerber, gut tun wird, bei Wettbewerben unter ländlichen Verhältnissen rechtzeitig, d. h. von vornherein für die nötige Aufklärung zu sorgen, selbst auf die Gefahr hin, dass gelegentlich ein Wettbewerb unterbleibt.

**St. Gallische Kantonalbank-Filiale Rorschach.** In einem beschränkten Wettbewerb (Fach-Preisrichter: Arch. M. Risch, L. Völki und Kantonsbaumeister A. Ewald) wurde folgendes Urteil gefällt:

1. Rang (1300 Fr.), Architekten von Ziegler & Balmer, St. Gallen;
2. Rang (900 Fr.), Architekt J. Stärle, Rorschach;
3. Rang (800 Fr.), Architekt Paul Truniger, Wil.

Da keiner der Entwürfe sich als Grundlage zur Bauausführung eignet, empfiehlt das Preisgericht der Bankbehörde einen zweiten, engeren Wettbewerb zu veranstalten.

## Mitteilungen.

† **Miscellanea.** Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Nach 47-jähriger gewissenhafter Pflichterfüllung hat sich unser Titel „Miscellanea“ in den Ruhestand zurückgezogen, um den neuzeitlich sachlichen „Mitteilungen“ Platz zu machen. Das von A. Waldner bei Uebernahme der „Eisenbahn“ 1880 eingeführte lateinische Wort heisst ja nichts anderes als Vermischtes, ist aber von dem feinkultivierten Gründer der „Bauzeitung“ als schöner, präziser empfunden worden, als der nicht eindeutige deutsche Begriff, dem auch wir heute unsere künftigen „Mitteilungen“ vorziehen. Uebrigens folgte Waldner seinerzeit sehr achtbaren Vorbildern wie „Engineering“ und „Engineer“; es lag ihm wie gesagt an der Form. Da aber die Wertung der Form sich inzwischen sehr wesentlich verändert hat und das Schönheitsempfinden immer sachlicher wird, nehmen wir keinen Anstand, das altbewährte Wort beiseite zu legen, dies auch in der Annahme, dass der Kreis derer, die es sprachlich zu schätzen wissen, ohnehin immer kleiner wird. Und schliesslich kommt es ja nicht auf den Titel an, sondern auf das, was darunter steht. C. J.

### Von der Versuchs-Gewölbbestaumauer am Stevenson Creek.

Am 27. November wurde diese Versuchs-Staumauer<sup>1)</sup> von einem aussergewöhnlichen Hochwasser heimgesucht. Der Grundablass mit 1,2 × 2,1 m Durchflussquerschnitt verstopfte sich, das Wasser stieg rund 0,9 m über die Dammkrone (vergl. die nebenstehende Abbildung) und überströmte die Mauer. Sie scheint indessen diesen kritischen Belastungsfall ohne sichtbare Schäden ausgehalten zu haben. Allerdings sind das Gerüst zur Vornahme der Messungen auf der Luftseite weggeschwemmt, die Verbindungsdrähte der elektrischen Messapparate zur Messzentrale abgerissen und einige wenige Befestigungspunkte für Messinstrumente leicht beschädigt worden. Der Stauweiherr scheint teilweise mit Geschiebe angefüllt worden zu sein. Als der Wasserspiegel noch etwa 13 cm über der Dammkrone stand, wurden besonders die Vibrationen der überströmten Mauer zu messen versucht. Mit den verfügbaren Mitteln konnte keinerlei Bewegung der Mauer festgestellt werden.

Da im vergangenen Sommer bereits 13 vollständige Versuchsreihen mit nur teilweise gefülltem wie mit vollem Staubecken durchgeführt wurden, beeinträchtigt diese Hochwasserstörung den Wert der Versuche nicht. Nach dem Abflauen des Hochwassers sollen die Deformationen der Staumauer bei vollem Becken (Wasser- und Geschiebeablagerung) gemessen werden. Der Vorfalle zeigt jedenfalls, dass diese Gewölbbestaumauer noch einem beträchtlich höhern Wasserstand zu widerstehen vermag. Die photographische Aufnahme zu dem beigefügten Bilde verdanken wir unserem G. E. P.-Kollegen Dr. Ing. F. A. Noetzi, der mit der Durchführung der interessanten Versuche in führender Stellung betraut ist. Jy.

**Elektrifikation der Paris-Orléans-Bahn.** Wie bekannt, hat die Paris-Orléans-Bahn als erste Etappe für die Elektrifikation ihres Netzes die 204 km lange Strecke Paris-Orléans-Vierzon der Hauptverkehrsline Paris-Toulouse in Angriff genommen.<sup>2)</sup> Am 22. Dezember konnte nun auf dieser Strecke der durchgehende elektrische Betrieb aufgenommen werden. Wie sich unsere Leser erinnern werden, war auch die schweizerische Industrie in bedeutendem Masse an den Lieferungen der Lokomotiven beteiligt, indem von den bis jetzt gelieferten 97 Maschinen 32 Stück von der französischen Tochtergesellschaft der Maschinenfabrik Oerlikon geliefert wurden. Diese speziell

<sup>1)</sup> S. Band 87, S. 13 (9. Januar 1926) und Seite 318 (19. Juni 1926).

<sup>2)</sup> Vergl. die Uebersichtskarte auf Seite 302 von Band 81 (16. Juni 1923).